

Zeitschrift: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 54 (1997)

Artikel: Fledermäuse im Thurgau
Autor: Burkhard, Wolf-Dieter
Kapitel: 1: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-593982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1 EINLEITUNG

Unsere einheimischen Fledermäuse sind heimlich lebende Tiere, die sich der direkten Beobachtung meist entziehen. Sie verstecken sich tagsüber mit Vorliebe in engen Spalten und Ritzen, in Baumhöhlen und Balkenlöchern und verraten sich allenfalls durch ihren Kot oder durch Geräusche. Selbst dann, wenn ihre Quartiere bekannt sind, werden Fledermäuse nur selten gesehen. Sie sind nachtaktiv und fliegen oft erst dann aus, wenn die Dunkelheit schon fortgeschritten ist. Spätestens wenn die Morgendämmerung sich ankündigt, verkriechen sich die Fledermäuse wieder in ihre Quartiere. Es ist daher für Laien nicht einfach, ein zutreffendes Bild von ihrem zahlenmässigen Bestand und von ihrer jeweiligen Artzugehörigkeit zu gewinnen. Beobachtungen von fliegenden Tieren lassen wegen der meist grossen äusserlichen Ähnlichkeit verwandter Fledermäuse in den seltensten Fällen ein präzises Ansprechen der Art zu. Zur genauen Bestimmung ist es nötig, die Tiere in die Hand zu bekommen.

Fledermäuse sind wunderbare Geschöpfe mit erstaunlichen Fähigkeiten: Als einzige unter den Säugetieren beherrschen sie, da sie aktiv fliegen können, den Luftraum, wobei sie «mit den Händen fliegen»; sie «sehen mit den Ohren», indem sie sich mittels lautstarker Schreie im Ultraschallbereich ein äusserst präzises akustisches Abbild ihrer Umgebung verschaffen; als wärmeliebende Tiere lassen sie sich während ihrer aktiven Zeit vom Frühjahr bis zum Herbst alltäglich trotzdem fast auf die Temperatur ihrer Umgebung abkühlen und verbringen den Winter bei einer Körpertemperatur, die nur wenige Grade über dem Gefrierpunkt liegt; mit einem erstaunlich leistungsfähigen Sinn für Orientierung finden sie über Distanzen von manchmal Hunderten von Kilometern ihre jeweiligen Sommer- und Winterquartiere wieder; mit verblüffendem Geschick bewegen sie sich in finsterster Nacht an Hindernissen vorbei, um mit wendigem Jagdflug ihrer Beute, zur Hauptsache Insekten, nachzustellen; den Tag verbringen sie heimlich und verborgen in einem auf akustischem Weg entdeckten Quartier, viele kopfunter an den Hinterfüssen hängend.

Wer sich einige Zeit mit Fledermäusen beschäftigt hat, kann kaum begreifen, dass die possierlichen Tiere bis vor kurzem von der Mehrzahl der Menschen hierzulande nur mit Abscheu betrachtet wurden. Als nächtlich aktive und tagsüber versteckt lebende Geschöpfe mit «übersinnlichen Fähigkeiten» standen sie seit Jahrhunderten im Verdacht, mit dem Teufel oder anderen bösen Mächten im Bunde zu stehen. Viele christliche Kunstwerke zeigen denn auch den Satan und seine Höllenbrut mit Fledermausflügeln versehen.

In der neuesten Zeit hat sich hier glücklicherweise einiges gewandelt; die Fledermäuse erfreuen sich seit etlichen Jahren eines zunehmenden Wohlwollens in der Bevölkerung, das hier und dort bereits zu einem echten Interesse gewachsen ist.

Durch den Artikel 24 der Vollzugsverordnung zum schweizerischen Natur- und Heimatschutzgesetz sind alle Fledermausarten in unserem Land geschützt. Der gesetzliche Schutz erstreckt sich auch auf die Quartiere, welche die Tiere bewohnen. Die Umsetzung des Gesetzes erweist sich aber als recht schwierig, da viele Fledermausquartiere gar nicht bekannt sind, ihre Zerstörung oft nicht oder zu spät bemerkt wird.

In der Schweiz werden die Fledermäuse seit nunmehr bald zwanzig Jahren von einer stets wachsenden Gruppe von Fledermausspezialisten intensiver erforscht. Das Wissen, das in der kurzen Zeitspanne zusammengetragen wurde, hat etliche bisherige Ansichten und Annahmen in Frage gestellt oder widerlegt und eine Fülle von neuen Erkenntnissen hervorgebracht, doch ein ganzer Strauss von neuen Fragen ist hinzugekommen, welche der Beantwortung harren.

Dank

Für die wertvolle Hilfe bei der Arbeit an diesem Buch danke ich Ursula Burkhard, Landschlacht, Dr. August Schläfli, Frauenfeld, Dr. Hans-Peter B. Stutz, Zürich, Fridli Marti, Zürich.

Ferner danke ich Jürgen Gebhard, Basel, Dr. Marianne Haffner, Zürich, Dr. Klaus Heblich und Ingrid Kaipf, Dusslingen, Prof. Dr. Erwin Kulzer, Tübingen, Dietmar Nill, Mössingen, Torsten Pröhl, Schmölln, Dr. Hans-Peter B. Stutz, Zürich, Patrick Wiedemeier, Sternenberg, Dr. Peter Zingg, Spiez, für die zur Verfügung gestellten Fotos und Zeichnungen.